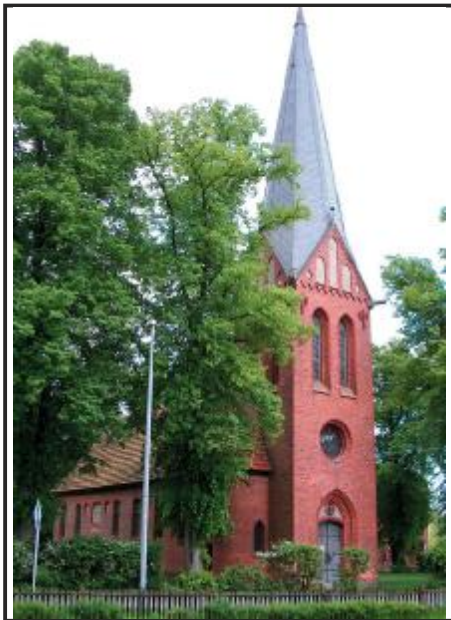


# Vier schöne Schwestern - Die Kirchen der Kirchgemeinde Uelitz Teil 2

Erschienen im Rastower, Kraaker und Fahrbinde Bilderbogen  
5. Jahrgang - Nr. 2 - November 2007  
Text und Fotos: Dr René Wiese, Uelitz

## Die Kirche in Uelitz

Im Gegensatz zum Interesse, das der mittelalterlichen Geschichtlichkeit der Kraaker Kirche geschenkt wurde, hat die jüngere und schlichtere Barockkirche in Uelitz lange Zeit ein Aschenputtelleben geführt. Zwar steht auch sie auf mittelalterlichen Mauern, aber 1747 war die alte Kirche bereits so kaputt, dass sie abgebrochen und erneuert werden musste. Die dann mit abgeflachtem Chor gebaute fünfjochige



Kirche musste Ende des 19. Jahrhunderts noch einmal um einen zweijochigen Anbau erweitert werden. Die Gemeinde war nämlich so gewachsen, dass immer weniger ihrer Glieder Platz in der Kirche fanden. An Format und Farbe der Backsteine ist diese Bauentwicklung auch von außen gut zu erken-

nen. Im Dorf geht noch heute die Rede, dass, als in Rastow der Bahnhof gebaut wurde, die Uelitzer als Ausgleich den weithin sichtbaren Kirchturm im Stil der Neugotik bekamen.



Wer sich durch das Äußere der Linden umstandenen Kirche nüchtern hat stimmen lassen, dem geht das Herz auf, wenn er ins Kirchenschiff tritt. Unter der niedrigen Empore hindurch gehend fällt im Chor zunächst nur der einfache neugotische Schnitzaltar ins Auge. Wenn die Empore jedoch den Blick frei gibt, wird er unweigerlich zu einer Deckenmalerei in die Höhe gezogen, die in Norddeutschland ihres Gleichen sucht. Der unbekannte Maler hat in drei großen Medaillons die christliche Herrschaft des Herzogs Christian Ludwig von Mecklenburg

verherrlicht. In eisernen Lettern zeugt davon außen über dem alten Eingang an der Nordwand die Inschrift VGGCLHzM. Das mittlere und größte Medaillon zeigt die Anbetung der Hirten, die beiden kleineren ein Sanctus-Bild und Jesu Taufe im Jordan. Alle drei sind durch reiche Ornamentierung miteinander verbunden; durch so genannte Rocailles (Muscheln, deswegen der Zeitgeschmack des „Rokoko“), trompetende Engelchen und Blumengebinde. Eine Deckenmalerei dieser Qualität in einer protestantischen Dorfkirche – man muss schon in katholische Gebiete reisen, um Ähnliches zu sehen.



Ausschnitt aus der Emporenmalerei der Uelitzer Kirche mit den Aposteln Jacobus, Petrus und Jesus Christus

Die sorgfältig gemalten Schafe, Ziegen und Rinder genauer zu betrachten, lohnt die Mühe, auch wenn man bei der nur 5 m hohen Decke einen steifen Nacken riskiert. Der Herzog steht als guter Hirte eher unscheinbar am Rand der Verkündigungsszene und weist mit einem Stab auf eine Herde. Mit dieser Geste ist

nach einem biblischen Bild die Sorge um seine Untertanen gemeint. Und wer ganz genau hinsieht, entdeckt auch das Datierungsjahr 1750.



Herzog Christian Ludwig von Mecklenburg in der Deckenmalerei der Uelitzer Kirche

Wahrscheinlich nimmt auch die weniger gut ausgeführte Emporenmalerei das Thema der Decke auf. In den Kassetten der Brüstung sind die zwölf Apostel dargestellt. Sie nehmen Jesus als Weltenherrscher in ihre Mitte. Die zeitgenössische Kanzel ermahnt mit reichem Schmuck zum Hören auf das Wort Gottes. Werden die Christen zum Gottesdienst in der Uelitzer Kirche gerufen, hören sie den Klang einer der ältesten Kirchenglocken Mecklenburgs aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts.

Text und Fotos: Dr. René Wiese